

aut

info

nummer | 1 | 2006

aut. architektur und tirol
lois weizenbacher platz 1
6020 innsbruck, austria
www.aut.cc

ausstellung **hans gangoly: im dialog**

Ein Einblick in die Arbeitsweise von Hans Gangoly, der Entwicklungen und Zusammenhänge lesbar macht und Assoziationsräume für die BesucherInnen öffnet.

vortrag **rainer schmidt: urbane frei – grün – räume**

Die Architektur urbaner Landschaften als Reflexionsräume eines Verhältnisses von Mensch, Stadt und Natur.

[typo]graphic **ludovic balland: buch und raum**

Beginn einer Vortragsreihe, die sich mit der „Übersetzung“ von Architektur in den Raum des Buches beschäftigt.

aut: fest **wir feiern unseren ersten geburtstag im adambräu**

ausstellung

16. dezember bis 18. februar

hans gangoly im dialog

ausstellungseröffnung

Donnerstag, 15. Dezember 2005,
19.00 Uhr

Begrüßung: Arno Ritter

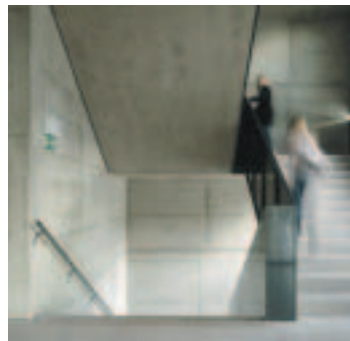
Einführende Worte:
Hans Gangoly



1



2



3



4

hans gangoly

geb. 1959 in Oberwart (Bgl.);
1978–88 Studium der Architektur
an der Technischen Universität
Graz; seit 1994 Architekturbüro
in Graz; 1996–99 Vorstands-
mitglied der Zentralvereinigung
der Architekten Österreichs –
Landesverband Steiermark;
1997–99 Lehrauftrag am Institut
für Gebäudelehre und Entwerfen,
Prof. G. Domenig an der Techni-
schen Universität Graz; 2003
Gastprofessor am Institut für
Baukunst und Entwerfen an der
Technischen Universität Graz;
seit 2005 Professor am Institut
für Architektur und Landschaft
der Technischen Universität Graz

verkausawahl

1993–95 Feuerwehr Oberwart
(Bgl.); 1995 Hörsaal E, TU Graz;
1996 Haus Schlögel, Stadtschläi-
ning (Bgl.); 1997–98 Gut
Hornegg, Preding (Stmk.); 1997–
98 Haus G, Graz; 1998 Galerie
und Wohnhaus Hametner, Stooß
(Bgl.); 1998–99 Stadtmühle
Graz; 1999–2000 Haus A, Graz;
2001–02 Bundesoberstufen-
realgymnasium Dreierschützen-
gasse, Graz; 2002 03-Bar, Graz;
2002 Haus Wagner-Pirch,
Neudauberg (Bgl.); 2002–03
Betriebsgebäude GAT, Ebenfurth
(Nö); 2002–03 Gemein-
denzentrum Trahütten (Stmk.);
2002–04 Dialektinstitut, Ober-
schützen (Bgl.); 2004–05 Haus
Schmuck, Graz

Hans Gangoly arbeitet „im Dialog“: mit Bauherren und Nutzern, mit Mitarbeitern und Fachplanern aber auch mit Geschichte und Geschichten, mit Regionen und Landschaften, mit bestehenden Situationen und neuen Umständen. Seine Architektur ist verortet, gebunden an die Auseinandersetzung mit dem Vorgefundenen. Das Vorgefundene beschränkt sich dabei nicht auf eine räumliche Situation, sondern beinhaltet ebenso soziale Strukturen, gesellschaftliche Muster und individuelle Bedürfnisse. Die Summe dieser Parameter übersetzt Gangoly in eine präzise, auf den ersten Blick sehr sachliche Architektur, die ihre poetischen Qualitäten in der alltäglichen Belebung entfaltet – umso mehr, als die drehbuchartige Analyse der Lebens- oder Arbeitsgewohnheiten, der persönlichen Vorlieben und Eigenheiten der zukünftigen Bewohner oder Benutzer ein zentrales Entwurfswerkzeug Gangolys ist.

Dieser individuelle Zugang ist eingebettet in den übergeordneten Zusammenhang der wesentlichen Fragen nach dem Umgang mit Raum und Zeit, nach Wahrnehmung, Materialität, Kunst und Natur und das Verhältnis der Menschen zu ihrer gebauten Umwelt. Die Relevanz dieser Fragen spiegelt sich in Gangolys Bauten wider. Seine Anliegen, Lösungen zu finden, die über den Augenblick hinaus Gültigkeit haben, Inhalte zu hinterfragen und zu aktualisieren, um sie in zeitgemäße Architektur zu transponieren, obsoletere Strukturen einer neuen Bedeutung zuzuführen und ihnen dadurch wieder Berechtigung zu verschaffen, erweisen sich als Leitmotive seiner architektonischen Entwicklung.

„Ich zeichne nicht“, heißt einer seine Vorträge, „mein Gedächtnis“ lautet die Antwort auf die Frage nach seinem wichtigsten Werkzeug. Diese Aussagen bedeuten viel vor dem Hintergrund eines Anspruchs, der auf die Integrität des Entwerfens und Bauens abzielt, und man kann eine Vorstellung davon entwickeln, wie wichtig die Bereitschaft zur persönlichen Auseinandersetzung mit jeder neuen Bauaufgabe in diesem Kontext ist.

„Im Dialog“ will diese Entwicklungen und Zusammenhänge sichtbar machen. Es ist keine Werkschau im herkömmlichen Sinn, keine Abbildung Haus um Haus, sondern die Darstellung von Themen, denen jede/r ArchitektIn bei ihrer/seiner Arbeit begegnet. Querverbindungen werden aufgezeigt und der Blick der BesucherInnen wird von der Wahrnehmung unserer Umgebung aus der Sicht des Architekten über seine Vision in Form von ungebauten Entwürfen bis hin zur konkreten Umsetzung und darüber hinaus bis zur Benützung gelenkt. Die Fragen, die gestellt werden, haben allgemeine Relevanz, die Antworten sind spezifisch – sie bieten eine Möglichkeit von vielen.

1, 2 Haus Schmuck, Graz

3 BORG Dreierschützengasse,
Graz

4 Dialektinstitut Oberschützen
Fotos Paul Ott

film und gespräch

do 19. jänner, 19.00 uhr

hans gangoly präsentiert: rivers and tides – andy goldsworthy working with time

film „rivers and tides“

Regie: Thomas Riedelsheimer,
D 2000, 94 min

andy goldsworthy

geb. 1956 in Cheshire (Engl.),
1974–78 Studium am Bradford
College Of Art und am Preston
Polytechnic; lebt und arbeitet seit
1985 in Schottland; zahlreiche
Land-Art-Arbeiten u. a. in
Schottland, Frankreich, Japan,
Australien, den USA und am
Nordpol

Hans Gangoly wird im Rahmen der Veranstaltung den Film „rivers and tides“ aus seiner persönlichen Sicht vorstellen, der als Ausgangspunkt eines Gesprächs über seine architektonische Haltung dienen wird.

hans gangoly: rivers and tides

„Bevor ich den Film ‚rivers and tides‘, der die Arbeiten von Andy Goldsworthy beschreibt, gesehen habe, war mir von diesem Künstler eigentlich nur seine Steinmauer in Storm King, nördlich von New York bekannt. Dieser Film hat mich sofort sehr interessiert und berührt, da ich darin Aspekte erkenne, die in meinen Überlegungen seit einiger Zeit eine zentrale Rolle spielen und die ich nicht weiterentwickeln konnte. Er ist damit ein gutes Beispiel, wie meine Arbeit immer wieder angereichert und weiterentwickelt wird, weil vorhandene Bilder durch solche äußeren Einflüsse an die Oberfläche dringen.“

In einigen Projekten habe ich versucht, mit Landschaftsarchitekten zusammen zu arbeiten. Manchmal auch mit guten Ergebnissen. Aber immer schwingt in dieser Zusammenarbeit eine gewisse Unzufriedenheit mit, die ich bisher nie wirklich orten konnte. Es war immer zuviel und zuwenig zugleich. Die meisten Landschaftsarchitekten produzieren architektonische Bilder, nach den gleichen Spielregeln und Prinzipien wie Architekten. Das empfinde ich nicht als Erweiterung des Möglichen.

Goldsworthy hingegen entwickelt Landschaftsbilder aus der Natur und deren Veränderlichkeit und folgt dabei ganz anderen Gesetzmäßigkeiten. Er entwickelt Landschaften, oft mit unglaublich minimalen Ausdehnungen und meist nur für sehr kurze Zeitspannen. Dabei entstehen Räume, die sich verändern, die schrumpfen und wachsen,

die allen möglichen Einflüssen ausgesetzt sind. Es entstehen atmosphärisch dichte Bilder, die der Idee einer englischen Parkanlage des 18. Jahrhunderts ebenso entsprechen können wie einer japanischen Miniaturlandschaft. Beides sind tatsächliche Ergänzungen und Erweiterungen von Architekturen und nicht nur deren Fortsetzung oder Überlagerung.

Für mich stellt sich die Frage, ob nicht auch das Gebäude selbst derartigen Gesetzmäßigkeiten der Veränderung und Vergänglichkeit unterzogen werden kann, ob nicht schon im Entwurfsprozess die Veränderung und die Verbindung mit Landschaft, eingebettet in ein übergeordnetes, vielschichtiges System, mitgedacht werden soll, um die eigenen Entwurfsmöglichkeiten zu erweitern.

Diese Überlegungen sind zentrales Thema in meinen aktuellen Entwürfen. Ich werde sehen, ob sie einer Überprüfung standhalten und was davon übrig bleibt um weitergeführt zu werden. Und dann werde ich wieder etwas anderes machen.“
(Hans Gangoly)



1 Standbild aus „Rivers and Tides“

vorankündigung

buch hans gangoly – konversationen

hans gangoly – konversationen

herausgegeben von
aut. architektur und tirol

texte von Friedrich Achleitner,
Eva Guttmann, Andrej Hrausky,
Otto Kapfinger, Christoph
Luchsinger, Arno Ritter

grafische gestaltung durch
Bohatsch Visual Communication,
Wien

168 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
Deutsch/Englisch

erscheint 2006 im Pustet Verlag



Die parallel zur Ausstellung erscheinende Publikation „Hans Gangoly – Konversationen“ stellt die Arbeiten von Hans Gangoly unter dem Gesichtspunkt von vier zentralen Themen der Architektur dar: Dialog – Licht/Transparenz – Bauen im Bestand – Materialität/Einzelheiten. In Summe ergibt sich das vollständige Bild einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit architektonischen Grundfragen, einer individuellen Haltung und einer persönlichen Entwicklung.

Ergänzt werden diese vier Themeninseln durch ein Interview mit dem Architekten und einen Blick auf unrealisierte Wettbewerbsbeiträge, die zeitlich parallel zu den verwirklichten Bauten gelesen werden können und damit eine erweiterte Sichtweise auf die Arbeit von Hans Gangoly zulassen.

vortrag

mi 25. jänner, 19.00 uhr

rainer schmidt urbane frei – grün – räume

rainer schmidt

geb. 1954; 1975–80 Studium der Landespflege an der Fachhochschule in Weihenstephan; über 12 Jahre Büro- und Projektleiter beim Büro Hansjakob, Landschaftsarchitekt, München; seit 1982 Planung und Durchführung von Projekten auf selbständiger Basis; seit 1991 Professor für Landespflege an der Technischen Fachhochschule Berlin; Landschaftsarchitekturbüros in München, Berlin, Bernburg/Saale und Peking

projekte (Auswahl)

2000 Flughafen München – Kempinski Hotel; 2002 Zentraler Park, Parkstadt Schwabing, München; 2002 Schülerweiterung Paulinum, Schwaz; 2002 Innenhöfe BVB Allianz, München; 2003 Qatar Sports Complex, Asian Olympic Games 2006 (Wettbewerb); 2003 Freianlagen Olympic Green, Peking (Erster Preis beim Wettbewerb) sowie zahlreiche internationale landschafts- und freiraumplanerische Projekte

Rainer Schmidt sieht die Aufgabe der Landschaftsarchitektur des 21. Jahrhunderts in einer realistischen Reflexion darüber, wie sich Menschen miteinander und mit der Natur auseinandersetzen.

In seinem Vortrag wird er seine Überzeugung vor allem anhand städtischer Freiflächen darlegen.

„Die Stadt heute als komplexes System verändert sich ständig. Es gibt keine Konstanz. Das Wesen dieses Systems ist der Wandel. In allen Bereichen finden ständig Umschichtungen, Neuerungen, Verschiebungen statt. Scharfe Grenzen gibt es nicht mehr. Nichts bleibt wie es war, nichts ist statisch oder linear.

Planung muss also entsprechend der sich ändernden Stadt flexibel sein. Straßen, Plätze, Gebäude, Freiräume – alle Orte, an denen Menschen leben, arbeiten, zusammenkommen, sich austauschen oder an die sie sich zurückziehen möchten, müssen so angelegt werden, dass sie die sich automatisch ergebenden Veränderungen mitvollziehen können, sich den Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen. Schon bei der Planung müssen Möglichkeiten der Veränderung, des Wachstums geschaffen und dem Bedürfnis der Menschen nach Reizen für die Sinne, Schönheit, Abwechslung aber auch Orientierung, Identität und Individualität muss Rechnung getragen werden.

Der Gedanke bei der Planung darf nicht mehr „wenn, dann“ heißen, sondern er muss „und“ beziehungsweise „sowohl als auch“ lauten. So verändern sich in Zukunft die Funktionen und die

Wertvorstellungen gegenüber dem städtischen Freiraum. Der Freiraum der Zukunft ist als „zeitloser Ort“ anzusehen. Als stabile Zäsur in der Stadt dient er der Kontemplativität der neuen Langsamkeit einer Gesellschaft, die über viel Zeit verfügt.

Die Unwirtlichkeit unserer Städte wird ein Ende haben, wenn sich die Freiraumplanung wieder darauf besinnt, zeitgemäß zu sein, eine verständliche Sprache zu sprechen und dem Stadtmenschen das zurückgeben kann, was er verloren hat: sein Recht auf ein seinen gerechtfertigten Bedürfnissen entsprechendes Stück Heimat.“ (Rainer Schmidt)



1 Forum des Bayerischen Nationalmuseum München, Foto Raffaella Sirtoli Schnell

vor ort 72

fr 27. jänner, 18.00 uhr

johannes wiesflecker sparkassenplatz und haus sparkassenplatz 5

treffpunkt

Sparkassenplatz, 6020 Innsbruck
Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

johannes wiesflecker

geb. 1961; Studium an der Universität Innsbruck, seit 1994 eigenes Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

1997–99 Sparkasse Innsbruck; 1999 MPREIS Kaltenbach; 1999–2000 Sennerei Zillertal; 2003 Wohnbau Klosteranger Innsbruck; Unternehmerzentrum Aldrans (Baubeginn 2005)

Die Konzeption des neuen Sparkassenplatzes – in Zusammenarbeit mit Rainer Schmidt – entwickelte sich aus der Idee, eine großzügige urbane Fläche freizuspielen. Die gestalterischen Eingriffe sind gering und weichen nur wenig von herkömmlichen Straßen- und Gehsteigmaterialien ab. Der Platz schafft damit Raum für Aktivitäten auf der sich neu entwickelnden innerstädtischen Querachse: Adolf-Pichler-Platz über Rathaus, Sparkassenplatz bis Bahnhof und Frachtenbahnhofbebauung.

Die besondere Herausforderung bei dem Bürogebäude bestand darin, dass nur 1/3 der Hüllfläche über Belichtungsmöglichkeiten verfügt. Daraus resultiert ein komplexes inneres Raumgefüge mit der Kernidee, das Erdgeschoß bis zur Rückwand dem Platz zuzuordnen. Die Gebäudestruktur aus bauteilgekühlten und vorgespannten Decken erlaubt große Flexibilität in der Bürokonzeption.

Architekt Johannes Wiesflecker führt im Rahmen eines „Vor Ort“-Werkgesprächs – vom Sparkassenplatz ausgehend – durch das kürzlich fertig gestellte Gebäude.



1 Treppenhaus Sparkassenplatz 5
2 Sparkassenplatz Innsbruck
Fotos Markus Bstieler



vor ort 73

sa 4. februar, 11.00 uhr

manzl ritsch sandner hotel am bahnhof

treffpunkt

Hotel am Bahnhof, Sterzingerstraße 1, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

manzl, ritsch, sandner

Gerhard Manzl (geb. 1956)
Johann Ritsch (geb. 1957)
Manfred Sandner (geb. 1957)
seit 1992 gemeinsames Büro

bauten (Auswahl):

1998–2001 Bahnhof St. Anton
a. A.; 1999–2001 Zielstadion
Ski-WM, St. Anton a. A.;
2002–05 Hotel am Bahnhof,
Innsbruck

Die Architekten Gerhard Manzl, Johann Ritsch und Manfred Sandner konnten 2001 den Wettbewerb zum Neubau eines Hotel- und Bürohauses in Verbindung mit dem Busbahnhof Innsbruck mit ihrem Konzept gewinnen: Sie entwickelten ein Gebäude, das die stadtraumrelevanten Proportionen des Straßenprofils von der Triumph-Pforte bis zum Bahnhof aufnimmt, sie in die „Belle Etagé“ hebt und damit das aufgestelzte Pendant zur versunkenen Lichthülle des neuen Bahnhofs bildet.

Fassadenelemente aus Blechtafeln lassen in ihrer seidenmatt schwarzen Oberfläche die Körperhaftigkeit des Gebäudes in den Hintergrund treten und erzeugen im freien Spiel von Masse und Volumen im Licht einen beabsichtigten Interferenzeffekt. Der 125 Meter lange schwebende Baukörper, der auf sechs Meter hohen Stelzen eine Art Brückengebäude über dem Innsbrucker Busbahnhof bildet, wird im Rahmen eines „Vor Ort“-Werkgesprächs von den Architekten präsentiert.



1 Hotel am Bahnhof,
Foto aut. architektur und tirol

aut: vermittlung

fr 16. dezember, 15.00 uhr

kinderprogramm mit workshop „mit allen sinnen durchs adambräu“

dauer 15.00 bis 16.30 Uhr

kosten Euro 3,- (inkl. kleiner Jause)

Für Kinder ab 6 Jahren

information und anmeldung
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an astrid.schoech@aut.cc
bzw. 05242. 73 582 oder E-Mail
an merzhaueser@klangspuren.at

in kooperation mit
klangspuren barfuß



Kann ein Raum kratzen? Schmeckt Licht süß?
Macht ein Boden Musik?

Gemeinsam mit Miriam Merzhäuser von den klangspuren barfuß hören, schauen, riechen, schmecken und tasten wir uns durchs Adambräu und komponieren anschließend unseren ganz persönlichen und unverwechselbaren Architekturführer. Wir bemalen, skizzieren und beleben die Hauspläne des Adambräu.



1 Kinderworkshop
„Expedition Architektur“,
Foto aut. architektur und tirol

aut: vermittlung

fr 20. jänner und fr 3. februar

raumexperiment-workshop „der bespielte raum“

dauer 14.30 bis 17.00 Uhr

kosten Euro 2,50

Für Kinder ab 7 Jahren

information und anmeldung
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an astrid.schoech@aut.cc

Ziel des Workshops ist es, die Gestaltung von Räumen erfahrbar zu machen. Dazu werden wir uns mit einfachen Mitteln einen wandelbaren Raum bauen, bespielen und unseren Ideen, Absichten und Visionen freien Lauf lassen. Wir sind die Regisseure und Akteure, die Forscher und Entdecker von Räumen. Wollen wir eine Disco, eine Raumschiff-Kommandozentrale, vielleicht einen Raum zum Entspannen? Auf jeden Fall bauen wir uns unseren eigenen Freiraum.



1 Foto Monika Abendstein

[industrie]design

do 12. jänner, 19.00 uhr

rené chavanne: justincase von der idee zum produkt – vom konzept ins detail

rené chavanne

geb. 1966 in Wien, Kolleg für Maschinenbau, Designstudium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien; 1995 Übersiedelung nach London, Produktdesigner bei Ron Arad Associates Ltd (u. a. Projekte für Kartell, Vitra, Alessi, Fedex, Adidas, Mercedes, Leonardo, Filofax); 1997 Gründung des Designstudios jump in London gem. mit Shaun Fernandes; 1999 Gründung eines Designstudios in Wien

projekte (Auswahl):

Barkonzepte in London (CAN Dosenbar, DRESSING Salatbar); Corporate-, Interieur- und Möbeldesign für die Kette BIGNET-Internetcafés in Wien, Linz und Salzburg; Delicious Display für Anderson Consulting, zahlreiche Möbelentwürfe für BLAHA Büromöbel, Korneuburg; Computertomograph für Scanco Medical; Barmöbel JUSTINCASE

Die Formfindung für innovative Multifunktions- und Utilitymöbel ist eine der größten Herausforderungen für den österreichischen Produktdesigner René Chavanne. Das Thema „mobile Bar“ beschäftigt ihn seit seiner Diplomarbeit. Damals als kompakter Anhänger und gleichzeitig vollfunktionsfähige Bar konzipiert, die sich überall dorthin transportieren lässt, wo Stadt- oder Freiräume genutzt und erlebbar gemacht werden sollen, wurde nun seine portable „Kofferbar“ JUSTINCASE mit dem Adolf Loos Staatspreis für Design 2005 ausgezeichnet.

„Dieser ‚Bartisch‘ zeichnet sich durch Multifunktionalität und ein modulares Konzept aus. Gefallen hat, dass hier eine Technik des Flugzeugbaus in den Interior-Design-Bereich übertragen wurde, was zu einer überraschenden und erfrischenden Ästhetik geführt hat und den Produktnutzen perfekt visualisiert. Das Projekt war überzeugend präsentiert, ist gut durchdacht bis hin zur Transportverpackung und erfüllt einen Bedarf, der auch der aktuellen Veranstaltungsszene gerecht wird.“ (Jurybegründung Loos-Preis)

In seinem Vortrag wird René Chavanne über den Entstehungsprozess seiner Arbeiten berichten und aufzeigen, wie er versucht, Flexibilität und Funktion mit innovativem Design zu verbinden.



1



2

1 Surfmöbel für BIGNET-Internetcafés

2 Mobile Bar „JUSTINCASE“

[typo]graphic

do 2. februar, 19.00 uhr

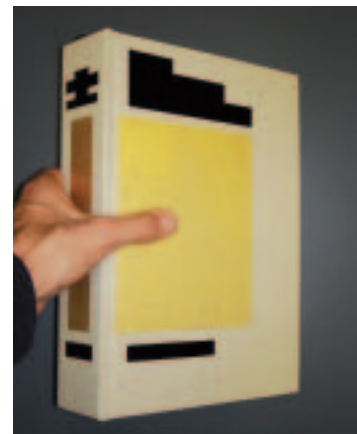
ludovic balland (the remingtons) buch und raum

ludovic balland

Visueller Gestalter, Grafikstudio „The Remingtons“ in Basel gem. mit Jonas Voegeli; seit 2003 Lehrtätigkeit an der Ecole Cantonale d'Art Lausanne sowie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich; visueller Gestalter mit Fokus auf Buchgestaltung, Typografie und Fotografie; u. a. Gestaltung des Katalogs „Christian Waldvogel: Globus Cassus“ (Schweizer Beitrag zur Architektur-Biennale 2004 in Venedig); zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen und Publikationen

Architektur in einem Buch abzubilden, ein dreidimensionales Objekt und dessen Umfeld in einen Buchkörper zu „übersetzen“ zählt zu den schwierigsten Aufgaben, mit denen sich Grafik-Designer und nicht zuletzt auch Architekten auseinandersetzen. In den zurückliegenden Jahren erschienen viele wegweisende Variationen zu diesem Thema; die Produktion von Architekturbüchern begleitet das steigende Bedürfnis nach öffentlicher Wahrnehmung von Architektur: Ohne Bücher über Architektur wäre der zeitgenössische Diskurs über Architektur ein anderer.

Ludovic Balland zählt mit seinem, gemeinsam mit Jonas Voegeli in Basel gegründeten Studio „The Remingtons“ zu einem der bekanntesten jüngeren Buchgestalter und Typografen in der Schweiz. Sein Vortrag wird sich um die Begriffe „Artikulation“ und „Verhalten“ gruppieren: Wie artikulieren sich Typografie und Bild im Buchkörper? Welche Darstellungsmöglichkeiten bieten diese beiden grundlegenden Elemente? Welche dramaturgischen Wechselwirkungen entstehen, wenn sich Text und Bild auf einem gegebenen Format begegnen? Ausgehend von diesen Fragen werden verschiedene Beispiele von Architekturbüchern diskutiert, darunter ein Projekt über den Mexikanischen Architekten Luis Barragan, an dessen Realisierung das Studio derzeit arbeitet.



aut: fest

sa 14. jänner, ab 17.00 uhr

wir feiern unseren ersten geburtstag im adambräu

aut: fest

17.00 bis 00.00 Uhr
Getränke und kleines Buffet
Musik: dj san
Eintritt: Freiwillige Spenden



Nach einem intensiven ersten Jahr mit neun Ausstellungen, über 80 Veranstaltungen, zahlreichen BesucherInnen aus dem In- und Ausland, großer nationaler und internationaler Presseresonanz und zwei Auszeichnungen für die architektonische Transformation des Adambräus durch köberl + giner& wucherer_pfeifer (BTV Bauherrenpreis, ZV-Bauherrenpreis) möchten wir mit allen Mitgliedern und Freunden von **aut. architektur und tirol** diesen erfolgreichen Start feiern.

Genau ein Jahr nach der offiziellen Eröffnung wird am 14. Jänner 2006 ab 17.00 Uhr das erste **aut: fest** stattfinden – für den entsprechenden musikalischen Rahmen sorgt dj san.

aut: shop

sa 17. dezember, ab 11.00 uhr

vorweihnachtlicher bücher-flohmarkt und weitere weihnachtsangebote

bücher-flohmarkt

Die Sonderpreise sind nur am 17. Dezember gültig!
Zudem gibt es zahlreiche kostenlose Broschüren der vergangenen Landespreise bzw. BTV-Bauherrenpreise.

Wir leeren unser Lager und bieten Ihnen bei Tee, Glühwein und Weihnachtskekse zahlreiche Ausstellungskataloge zu stark reduzierten Preisen an:

artec. plan – modell – foto

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung (1995).
Sonderpreis Euro 4,- (für Mitglieder Euro 2,-)

driendl * steixner. architektur - film - städtebau

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung (1996).
Sonderpreis Euro 4,- (für Mitglieder Euro 2,-)

5 from the 5th continent. architecture from australia

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung (1998).
Sonderpreis Euro 4,- (für Mitglieder Euro 2,-)

hochhausstudie innsbruck

Hrsg: Stadt Innsbruck - Stadtplanung, Architekturforum Tirol, 68 Seiten (2002).
Sonderpreis Euro 5,- (für Mitglieder gratis)

adambräu. geschichten einer transformation

Das Buch zum Haus (2005).
Euro 19,- (für Mitglieder Euro 15,-)

alexandra pruscha: decken und pölster

Die in limitierter Auflage produzierten textilen Bilder von Alexandra Pruscha verbinden abstrakte Geometrie mit der indischen Farbtradition und Handwerkskunst (100 % Viskose).

Decke 160 x 220 cm, Polster 50 x 50 cm

Decke einzeln: Euro 120,-

Set (Decke und 2 Polster): Euro 140,-



1 Decken und Pölster von Alexandra Pruscha während der Ausstellung „Carl Pruscha: Mein Logbuch“

liege | hommage an lois welzenbacher

weihnachtsangebot

850,- für aut-Mitglieder
980,- für Nichtmitglieder
(Preise exkl. 10% MwSt.)

Nähere Information
t +43.512.57 15 67 oder
per E-Mail an office@aut.cc

Anlässlich der Eröffnung von **aut** im Adambräu wurde eine von Lois Welzenbacher für das Haus Heyrovsky (Thumersbach/Zell am See, 1932) entworfene Liege in limitierter Neuauflage produziert (10 Stück Buche natur und 20 Stück Buche schwarz lackiert).

Wir bieten Ihnen nun die einmalige Möglichkeit, ein Stück „Welzenbacher“ zu einem stark reduzierten Preis (980,- statt 1.600,-) zu erwerben. Mit dem Kauf einer Liege unterstützen Sie zudem die kontinuierliche Arbeit von **aut. architektur und tirol**.



Die **aut: mediathek** umfasst mittlerweile über 500 DVD- und VHS-Videos aus allen Filmgenres rund um Architektur, Stadt und Design und wird laufend erweitert – schauen Sie sich unsere jüngsten Neuzugänge (Auswahl) vor Ort an:

terminal 1 – „bauen im 20. und 21. jahrhundert“

my architect – a son's journey (Nathaniel Kahn, 2003) • **baumonographien „architectures“ vol. 3 + 4** (u. a. Bauten von Daniel Libeskind, Le Corbusier, Alvar Aalto, Frank Owen Gehry, Toyo Ito) • **batir [bauen] oder building in france – building in iron and ferro cement** (Pierre Chenal, 1928/29) • **architektur der erinnerung „die postmoderne in berlin“** (Richard Schneider, 1990) • **die bauten der nazis – gestern und heute** (Michael Kloft, 2002)

terminal 2 – „urbanität und ästhetik“

the man who wasn't there (Ethan & Joel Coen, 2001) • **fata morgana** (Werner Herzog, 1968–70) • **the apartment** (Billy Wilder, 1960) • **das blaue licht** (Leni Riefenstahl, 1932) • **weegee's america** (Dokumentar- u. Kurzfilme von Weegee, 1948–65)

terminal 3 – „urban fiction“

barry lyndon (Stanley Kubrick, 1973–75) • **on the waterfront** (Elia Kazan, 1954) • **hundstage** (Ulrich Seidl, 2001) • **dogville** (Lars von Trier, 2003) • **der stand der dinge** (Wim Wenders, 1982/83) • **the thief of bagdad** (Raoul Walsh, 1924) • **teorema – geometrie der liebe** (Pier-Paolo Pasolini, 1968)

terminal 4 – „cyberspace“

solaris II [Remake] (Steven Soderbergh, 2002) • **dark star** (John Carpenter, 1973–75) • **matrix – reloaded** (Andy & Larry Wachowski, 2003) • **a matter of life and death** (Michael Powell & Emeric Pressburger, 1946)

terminal 4 – „design.typographie“

ulmer hochschule für gestaltung (Günther Hörmann & Martin Krampen, 2003) • **das filmwerk von charles & ray eames** (Eames-Box vol. 1–5, Charles & Ray Eames, 1968–77) • **reklame, reklame** (Werbespots der 50er und 60er Jahre, 2004)

Eine digitale Datenbank mit einem Verzeichnis aller Filme steht in der „lounge“ zur Verfügung. Die Filme können während der Öffnungszeiten vor Ort betrachtet werden (max. 6 Personen gleichzeitig).
sponsored by Swarovski

aut: intern werden sie mitglied

mitgliedschaft – jahresbeiträge

750,- Juristische Person

190,- Einzelperson

80,- Ermäßigung AbsolventIn

25,- StudentIn

10,- Portospende (ohne Mitgliedschaft)

aut: info

Zusendung der Programmzeitschrift und/oder Aufnahme in den elektronischen Newsletter telefonisch 0512. 57 15 67 oder per E-Mail an office@aut.cc

aut. architektur und tirol ist ein Verein, der zu einem großen Teil von seinen Mitgliedern getragen wird, die damit die kontinuierliche Arbeit unterstützen und die Realisierung der vielfältigen Aktivitäten ermöglichen.

Mitglieder erhalten Ermäßigungen bei Publikationen und Exkursionen, kostenlose Führungen durch die Ausstellungen und werden laufend über aktuelle Projekte und Veranstaltungen informiert.

aut: mitglieder (stand 11/2005)

Monika Abendstein, Adamer + Ramsauer, Walter Aistleitner, Alpenländische Heimstätte, Architekt Schwärzler, Architekturhalle, Atelier M9, **ATP Holding**, Christian Bailom, Peter Bedner, Eva Brenner, Hellmut Bruch, Ingeborg Bruch-Leitner, Alfred Brunnsteiner, BTV – Bank für Tirol und Vorarlberg, Norbert Buchauer, Paul Burgstaller, Richard Cazzonelli, **conceptlicht at**, Daniel Amann, Florian Lutz, Die Innsbrucker Grünen, Johann Dragosits, Hugo Dworzak, Andreas Egger, Regine Egg-Mitter, Eternit Werke Ludwig Hatschek AG, Claudia Fritz, Eva Maria Froschauer, Fuchs + Peer, Julia Fügenschuh, Walter Gadner, Claudia Garber, Christoph Gassner, giner + wucherer, Karl Gostner, Anni Gratt, Hansjörg Griesser, Manfred Gsottbauer, Katharina Gürtler, Erich Gutmorgeth, Ingomar Hafele, Alexander Haider, Haslinger & Gstrein, Margarethe Heubacher-Sentobe, Gerhard Hof, Doris Hof, Johann Hollaus, Klemens Höller, Maria Luise Holzknecht, Christoph Hrdlovics, Borisav Ilic, Luis Ilmer, **Ing. Hans LANG GmbH**, Peter Joas, **Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg**, Hermann Kastner, Martin Kinzner, Edwin Klausner, kleboth. lindinger ZT-KEG, Werner Kleon, Ursula Klingan, Rainer Köberl, Bernhard Knoflach, Veronika König,

Wolfgang Kritzingner, Sebastian Kroesen, Land Tirol, Antonius Lanzinger, Stefan Lasinger, Manfred Leckschmidt, Ernst Lobenwein, Peter Lorenz, Machné Architekten, Gerhard Manzl, Dieter Mathoi, Klaus Mathoy, Johann Mayr, Maria Luise Mayr, Peter Mayrhofer, Stephan Metzner, Markus Moritz, Bruno Moser, Thomas Moser, **MPREIS WarenvertriebsgesmbH, NEUE HEIMAT TIROL**, Gottfried Neuerer, Markus Neumaier, Elena u. Alois Neurer, Noldin & Noldin Architekten, Krista Nowak-Hauser, Obermoser arch-omo ZT GmbH, Andreas Oberwalder, Horst Parson, Hanno Parth, Irmi Peer, Walter Peer, Paul Petter, Michael Pfleger, Wolfgang Pöschl, Hubert Prachensky, Alexander Protopopow, Raimund Rainer, Markus Raithmayr, Mario Ramoni, Irmgard Reinpold, Helmut Reitter, Claudia Rhomberg, riccione architekten, Riegler Riewe, Johann Ritsch, Marianne Rossmann, Johanna Rotter, Werner Sallmann, Elisabeth Salzer, sapinski-salon.architektur, Familie Schäfer, Martin Scharfetter, Florian Schedle, Hanno Schlögl, Erika Schmeissner-Schmid, Alexandra Schmid, Arno Schneider, Martin Schranz, Bruno Schwamberger, **Sedus Stoll**, Helmut Seelos, Elisabeth Senn, Thomas Simma, Stadtplanung Innsbruck, Margit Stanger, **Steinbacher Dämmstoffe**, Georg Steinklammer, Christa und Josef Stockinger, Jörg Strelti, Erich Strolz, Claudia Tappeiner, Heinz Tesar, **TIGEWOSI, Tiroler Sparkasse**, Astrid Tschapeller/Michael Steinlechner, Dieter Tuscher, undarchitektur feichtinger klima, Universität Innsbruck, Simon Unterberger, Elisabeth Wacker, Wainig & Partner Planungs GmbH, Armin Walch, Peter Watzel, Martin Weiskopf, Wetscher GmbH & Co KG, Anton Widauer, Johannes Wiesflecker, Zentralvereinigung der Architekten Österreichs – Landesverband Tirol

ausstellung **grenze-brenner-pass**

Archiv für Baukunst, Lois-Welzenbacher-Platz 1, 6020 Innsbruck

eröffnung mi 7. 12., 18.00 Uhr

ausstellungsdauer
7. Dezember bis 31. Jänner

öffnungszeiten di bis fr 11.00 – 18.00 uhr, do 11.00 – 21.00 Uhr, sa 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt frei

Die in Zusammenarbeit des Archivs für Baukunst der Universität Innsbruck und des Kuratoriums für technische Kulturgüter in Südtirol entstandene Ausstellung „Grenze-Brenner-Pass“ thematisiert erstmals das Bauensemble rund um den ehemaligen Schlagbaum. Die Entstehungsgeschichte der Bauten und der Veränderungsprozess des Grenzortes bis zur Aufhebung der Kontrollen durch das Schengener Abkommen 1998 werden im politischen und kulturellen Kontext dargestellt. Historische und aktuelle Fotografien, Pläne und Dokumente geben Einblick in eine Alltagskultur jenseits von gewohnter Alltäglichkeit und Normalität.

Parallel zur Ausstellung in Innsbruck werden auf den zwanzig Raststätten der Brennerautobahn von Brenner bis Modena Plakate mit Fotografien von Christof Lackner gezeigt.



1 Foto Christoph Lackner

plattform kunst~öffentlichkeit **vortrag „heinz schütz: demokratie, selbstermächtigung und auftrag“**

aut. architektur und tirol, Lois-Welzenbacher-Platz 1, 6020 Innsbruck

di 20. 01. 06., 19.00 Uhr

heinz schütz

Kunsttheoretiker und freier Kunstkritiker; ständiger Korrespondent der Zeitschrift „Kunstforum international“; Lehrtätigkeit an der Ludwig-Maximilians-Universität und der Akademie der Bildenden Künste München; 1999 – 2002 Vorsitzender der Kommission für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum der Stadt München (QUIVID)

publikationen (Auswahl)

Stadt.Kunst (2001); Vito Acconci. Courtyard in the Wind (2003); QUIVID – im öffentlichen Auftrag (2002)

Unter institutionskritischen Vorzeichen verließen KünstlerInnen einst die Museen und situierten ihre Arbeiten im öffentlichen Raum. Inzwischen rückte public art in die Nähe des klassischen Kunst-am-Bau-Auftrags und wurde selbst zum institutionalisierten Projekt. Wie demokratisch ist Kunst im öffentlichen Raum? In welchem Spannungsverhältnis stehen hier künstlerische Selbstermächtigung und offizieller Auftrag? Diesen Fragen wird sich der Kunsttheoretiker und freie Kunstkritiker Heinz Schütz in seinem Vortrag „Demokratie, Selbstermächtigung und Auftrag. Kunst im öffentlichen Raum“ widmen, zu dem ihn die Plattform kunst~öffentlichkeit ins **aut** eingeladen hat.

Diese 2001 gegründete Plattform – eine offene Gruppierung von KünstlerInnen (Andrea Baumann, Christopher Grüner, Michaela Niederkircher, Robert Pfurtscheller, Christine Prantauer, Jeannot Schwartz) – hat sich die Auseinandersetzung mit dem Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ sowie die Initiierung eines entsprechenden Kommunikationsprozesses zwischen Kunst und Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt.

Im Anschluss an den Vortrag wird das aktuelle Projekt der Plattform kunst~öffentlichkeit „Landhaus 2 – eine Recherche“ vorgestellt.



1 Foto Christine Prantauer

vortragsreihe **X.CITY – cross.section.city**

mi	07. 12. 05	19.00 Uhr	Christian Teckert (Büro für kognitiven Urbanismus, AS-IF, Wien) „Dispositiv Display“
do	26. 01. 06	19.00 Uhr	Azra Aksamija (Cambridge, MA, USA) „Urbane Navigation. Das Lenken zwischen formellen und informellen urbanen Prozessen“
mo	06. 03. 06	19.00 Uhr	Djamel Klouche (L'AUC, Paris)

Die vom Institut für Städtebau und Raumplanung veranstaltete Vortragsreihe (Zusammenstellung: Ursula Faix und Manfred Unterfrauner) bietet einen Querschnitt durch die aktuellen Tendenzen im Urbanismus. Die Vorträge finden im Großen Hörsaal der Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck, Technikerstraße 13 statt.

aut: feuilleton

Mit diesem ersten persönlichen Kommentar von Johannes Wiesflecker zur derzeitigen Architektursituation in Tirol beginnen wir eine – hoffentlich – regelmäßige Reihe an kritischen Statements und gedanklichen Interventionen, die einen öffentlichen Diskurs über architektur und tirol initiieren soll.

Falls Sie sich an diesem Gedankenaustausch beteiligen möchten, senden Sie uns bitte ihren Kommentar an office@aut.cc

Es ist schön, in Tirol als Architekt zu arbeiten.

Der harte Kampf der Bewusstseinsbildung – seit Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts (klingt gut) – hat sich gelohnt und man kann heute relativ unbehindert zeitgenössische Architektur planen und sogar bauen.

Als Ergebnis der jahrelangen Diskussions- und Vermittlungsarbeit im Land, zeigen sich Gesellschaft, Politik und Behördenvertreter aufgeschlossen und ermöglichen bzw. genehmigen die Umsetzung unserer architektonischen Statements bis in den letzten Winkel unseres Landes.

Die Politik nennt immer wieder zu Recht die Architektur – neben anderen Gebieten – als wichtige und herausragende Leistung unserer Region.

Wir sind zufrieden im Architekturland Tirol! Trotzdem ein ungutes Gefühl!

Würden Projekte wie die Kirche im Olympischen Dorf und die Ursulinenschule von Josef Lackner oder das Festspielhaus in Erl von Robert Schuler – der übrigens immer noch keine Ausstellungs- oder Buchwürdigung erfahren hat – als ehemalige Architekturpositionen in all ihrer konzeptionellen Schärfe ins Jahr 2005 übersetzt, einen aktuellen Wettbewerb gewinnen?

Diese Frage löst bei mir eine gewisse Irritation aus. Ich vermute, wir hätten bei aller positiven architektonischen Breitenentwicklung nicht die entsprechende Juryzusammensetzung und man würde sich in der Diskussion mit den Bauherrenvertretern und der Raum- bzw. Stadtplanung für ein „recht“ gutes anderes Projekt entscheiden. Meiner Meinung nach fehlt dem Architekturland Tirol momentan der Mut, herausragende und unkonventionelle Lösungen zu wählen.

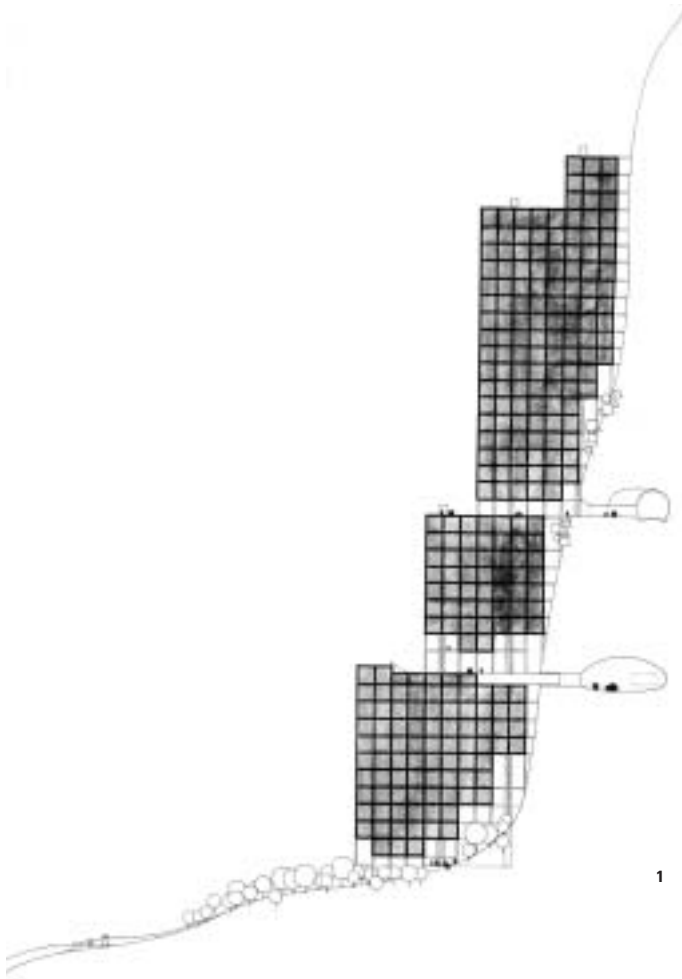
Die Position von Josef Lackner eignet sich für die weitere Argumentation recht gut. Hat jemand von uns in der „weiterentwickelten Architektur-landschaft Tirol“ einen Beitrag in der Schärfe von Lackners Projekt „Wohnbau in der Martinswand“ eingebracht? Wir begnügen uns mit deutlich weniger und geben uns im Wohnbau mit Fassadenkosmetik für einen alten Inhalt und einen überkommenen Städtebau zufrieden.

Wir sollten einen nächsten Schritt machen, sonst ersticken wir in Zufriedenheit. Gibt es diesen Sauerstoffmangel nicht bereits bei unseren sehr geschätzten Vorarlberger Kollegen?

Wir müssen uns in der Architektenschaft zu einem schärferen Konzeptdenken bekennen und die vorhandenen Potenziale bis an die Grenzen ausloten und abrufen. Diese Haltung sollten wir umgehend in das Wettbewerbswesen und insbesondere in die Jurybesetzungen und Wettbewerbsvorbereitungen einbringen. In den Gesprächen mit den Politikern und den entscheidenden Beamten in Stadt und Land müssen diese Gedanken deponiert und muss letztendlich dieser Anspruch umgesetzt werden.

Das Bekenntnis zum Architekturland Tirol könnte durchaus innovativere Inhalte erzeugen als bisher. Etwas Frischluft zum Weiterleben – oder sind wir wirklich schon zufrieden?!

Es könnte spannender sein, in Tirol als Architekt zu arbeiten!



1 Josef Lackner, Wohnbau in der Martinswand

2 Robert Schuler, Festspielhaus, Erl, Foto Johannes Wiesflecker

aut: dankt fröschl bau – creativ beton

weitere informationen

Fröschl AG & Co KG
 Fassergasse 31, 6060 Hall in Tirol
 Tel 05223. 571 56
 Fax 05223. 436 03
 office@froeschl.at
 www.froeschl.at
 www.creativbeton.at

Die Firmengruppe Fröschl ist ein in vielfältigen Geschäftsbereichen tätiges Tiroler Bauunternehmen. Neben der Realisierung von zahlreichen Bauprojekten entwickelt das Unternehmen neue Technologien wie z. B. den Creativ-Beton, ein farbig gestalteter Beton, der individuelles Bauen ermöglicht und schon zahlreiche Projekte ästhetisch geprägt hat.

Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle Unterstützung von **aut. architektur und tirol** durch Fröschl Bau – Creativ Beton und stellen Ihnen eine Auswahl von Projekten mit „Creativ-Beton“ vor:



2



4



1



3

- 1 Hoagl Haus, Axamer Lizum, Architektur: Klaus Mathoy
 - 2 Bahnhofsvorplatz Innsbruck mit roter Betonfahrbahndecke und gefräster Betonoberfläche, Architektur: Riegler Riewe Architekten
 - 3 Umbau Kundencenter Tiroler Gebietskrankenkasse, Innsbruck, Architektur: Moser Kleon Architekten
 - 4 Büro- und Geschäftshaus Hall West, Architektur: Martin Kinzner
- Fotos Gerhard Watzek

subventionsgeber

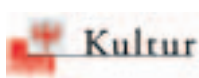
Bundeskanzleramt – Sektion für Kunstangelegenheiten
 Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Kultur
 Stadt Innsbruck
 Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

Fröschl Bau AG – Creativ Beton
 HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
 OTIS GmbH
 Swarovski AG
 Vitra GmbH
 Einrichtungshaus Wetscher – Bulthaup

sponsoren und förderer

Barth Innenausbau KG
 Bene Büromöbel
 BRAU UNION Österreich AG
 Delikatessen Feldkirchner
 MPREIS WarenvertriebsgmbH
 Privatquelle Gruber
 PORR AG
 Sto GmbH
 Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer



programmübersicht

do	15. 12. 05	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Hans Gangoly: Im Dialog“
fr	16. 12. 05	15.00 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „Mit allen Sinnen durchs Adambräu“
sa	17. 12. 05	11.00 Uhr 11.00 bis 17.00 Uhr	aut: brunch mit Führung von Hans Gangoly durch seine Ausstellung bücher-flohmarkt bei Tee, Glühwein und Weihnachtskekse
sa mo	24. 12. 05 02. 01. 06	bis	geschlossen
di sa	03. 01. 06 07. 01. 06	bis	geöffnet einschließlich Freitag, 6. Jänner
do	12. 01. 06	19.00 Uhr	[industrie]design René Chavanne „JUSTINCASE. Von der Idee zum Produkt – vom Konzept ins Detail“
sa	14. 01. 06	17.00 Uhr	aut: fest „Ein Jahr aut im Adambräu“
do	19. 01. 06	19.00 Uhr	film und gespräch Hans Gangoly präsentiert „Rivers and Tides – Andy Goldsworthy working with time“
fr	20. 01. 06	14.30 Uhr	kinderprogramm mit Raumexperiment-Workshop „Der bespielte Raum“
sa	21. 01. 06	11.00 Uhr	aut: brunch mit Einführung in die Ausstellung
mi	25. 01. 06	19.00 Uhr	vortrag Rainer Schmidt „Urbane Frei – Grün – Räume“
do	26. 01. 06	19.00 Uhr	führung durch die Ausstellung
fr	27. 01. 06	18.00 Uhr	vor ort 72 Johannes Wiesflecker „Sparkassenplatz und Haus Sparkassenplatz 5“, Innsbruck
do	02. 02. 06	19.00 Uhr	[typo]graphic Ludovic Balland (The Remingtons) „Buch und Raum“
fr	03. 02. 06	14.30 Uhr	kinderprogramm mit Raumexperiment-Workshop „Der bespielte Raum“
sa	04. 02. 06	11.00 Uhr	vor ort 73 Manzi Ritsch Sandner „Hotel am Bahnhof“, Innsbruck
do	09. 02. 06	19.00 Uhr	führung durch die Ausstellung
sa	18. 02. 06	11.00 Uhr	aut: brunch mit Einführung in die Ausstellung ausstellungsende „Hans Gangoly: Im Dialog“

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion: Arno Ritter, Astrid Schöch,
Claudia Wedekind
Typografisches Konzept:
Bohatsch Visual Communication
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Plattner Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S

vorschau

märz bis april

farbenhäuser und lichtgewächse

Ausstellung über Wenzel Hablik, Paul Scheerbart und Bruno Taut –
die Väter der modernen Lichtarchitektur

aut ist Mitbegründer der
Architektur Stiftung Österreich

Architektur Stiftung Österreich

